

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

238 (29.8.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 2933 (Kriegs- und Wehrdienstverpflichtete: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 2933)

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

Karlsruhe, Sonntag, den 29. August 1943

Kreisausgabe Bühl

Stichtagsausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Staatsanzeiger und 1 mal in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe für den Kreis Karlsruhe und Birsbrunn, Kreisausgabe Bruchsal, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Bühl, Ausgabe „Aus der Ordnung“ für die Kreis Dillenburg, Badr. und Redl. Die Angelegenheiten sind in der 4. St. allg. Kreisliste Seite 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Kreisliste wird am Sonntag kostenlos zugewandt. Für Familienangelegenheiten gelten ermäßigte Grundpreise. Angelegenheiten unter der Rubrik „Bericht-Anzeigen“ (das sind die freigelegten Stellen) sind im Preis von je 20 Rpf. anzugeben. Angelegenheiten im Preis von je 10 Rpf. am Sonntag des Erscheinens. Für die Monatsausgabe: Samstag 15 Uhr. Unausgegebene Ausgaben für die Monatsausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagsbüro in Karlsruhe eingegeben sein. — Alle Anzeigen erscheinen in der Kreisausgabe in der Gesamtauflage. Die Kreisausgabe ist verbindlich ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für die Fertigstellung der Ausgabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Schwerste Verluste der Sowjets bei ihren vergeblichen Angriffen

Alle Durchbruchversuche an dem heldenmütigen Widerstand der deutschen Grenadiere gescheitert - Roosevelt und Churchill warten vergebens

rd, Berlin, 28. Aug. In dem harten Ringen an der Ostfront haben sich erneut zwei schwerste Verluste ereignet: an den Abschnitten Drel und Gharow. Infolge der großen Verluste an anderen Stellen, an denen sie zu Offensivaktionen übergegangen waren, ist jetzt im Norden wie im Süden der Front zur Zeit ein Abflauen der Kampftätigkeit festzustellen. Am West der deutsche Gegenangriff so viel Boden gewonnen, daß der kirgische Einbruch der Sowjets in der Hauptphase paralytisch wurde.

Die Offensive bei Jsmum hat die Volksgenossen in fünf Wochen über 1000 Panzer und rund 80 000 Tote gekostet, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die dort angelegte Panzerarmee, die sich hinter Gharow mit der von Belgorod anspringenden Stoßarmee treffen sollte, zu verwickeln.

Nachdem verließ die Entwicklung im Raum Bismarck, wo ein einzelnes deutsches Armeekorps den Angriff von drei feindlichen Armeen aufhielt. Der seit dem 18. August versuchte Frontalangriff gegen Staraja Russa, zu dem die Volksgenossen u. a. 11 Schwäbendivisionen und 7 Panzerregimenter angeordnet waren, ist ebenfalls in der letzten deutschen Verteidigung hängengeblieben.

In dem verarmten Bereich, doch irgendwo um jeden Preis zu einem Erfolg zu gelangen, haben nur die Volksgenossen — Bekämpfungen von anderen Fronten heranziehend — im Raum von Drel und bei Gharow erneut glückliche Verbände in die Schlacht amorsen. Die Abwehr der in Massen anrückenden Volksgenossen, die von Schlachtfliegern, Panzern und schwerer Artillerie unterstützt werden, hielt unsere Truppen ohne Zweifel wieder auf eine harte Probe.

An dem heldenmütigen Widerstand unserer Grenadiere sind aber bisher alle Durchbruchversuche des Feindes gescheitert.

Südwestlich und westlich Drel erlitt er schwere Verluste, ebenso bei dem Versuch, westlich und südlich der Ruinen von Gharow in die deutsche Verteidigung einzubrechen. Wie wirksam die deutsche Abwehr überall ist, geht allein schon aus der Zwischenbilanz des DNB hervor, wonach seit dem 5. Juli an der Ostfront über 15 000 Sowjetpanzer vernichtet oder außer Gefecht gesetzt wurden.

„Dadurch, daß die Deutschen nur hier und da an ihren Abwehrlinien verstärkte Abwehrkräfte ansetzen, verfügen sie im Winterland über eine große Reserve“, während die Sowjets alle Kräfte in den Kampf werfen. Diese Feststellung findet sich in einem Kommentar des türkischen Generals Erfillet zur Lage an der Ostfront. Er beurteilt damit die Dinge im wesentlichen durchaus richtig. Erfillet, der nicht an die Errichtung einer wirklichen zweiten Front durch die Plutokratie glaubt, hat seinen Betrachtungen die Anführer hinzugefügt: „Die Russen werden also erzwungen sein, die schweren, Kampfe noch verstärken fortzusetzen, und damit wird auch die Aufrechterhaltung ihrer Kräfte weitergehen.“

Geradezu lächerlich ist es, wenn angeführt wird, daß die Sowjets in London zur Bemäntelung der ungewöhnlich langen Beratungen zwischen Roosevelt und Churchill, die nach Abbruch der Konferenz von Ducebe in Washington weitergeführt werden, weil offenbar noch keine Einigung über verschiedene wesentliche Probleme erzielt werden konnte, das Gerücht ausgeteilt wird, die beiden Plutokratenhäuptlinge warteten auf günstige Nachrichten von der bolschewistischen Front.

Daß diese niemals eintreffen werden, dafür bürgt die ungebrochene Kraft der deutschen Wehrmacht, die bisher alle Offensiven der Sowjets zerstückelt und ihnen auch in Zukunft eine zwar elastische, aber ungreifbare Abwehrfront entgegensetzen wird.

Der englische Informationsminister Brendan Bracken versichert den Bolschewisten zum Trotz auf einer Pressekonferenz in New York, daß die Plutokratie alles tun würden, um die auf ihnen lastende, furchtbare Bürde um jeden Preis zu erleichtern. Solche Versprechungen hätte man indes schon oft aus England und den USA, wo man jedoch auf dem Boden wieder einmal zu seiner eigenen Entschuldigung erhebt, sehr leichtfertig sorgfältig vorbereitet werden und brauche daher ihre Zeit. In diesem Zusammenhang wird zu getan, als ob die Zeit, die hier unbeschreiblich wichtige Faktor, ein Verdächtigender der Alliierten ist.

Diese Behauptung wird in ausführlicher Weise von der türkischen Zeitung „Cumhuriyet“ widerlegt. Die Alliierten könnten nicht wie im vorigen Krieg — so heißt es hier

— eine Abwehrstrategie betreiben. Man dürfe andererseits aber auch die Ruhe Deutschlands und seiner Verbündeten nicht falsch beurteilen, denn es sei entschlossen, mögliche Angriffe auf die Festung Europa mit einem derartigen Schlag zu beantworten, daß die Alliierten nicht noch einmal einen derartigen Versuch wagen würden. Die Zeitung „Kaspiy eftar“ meint in gleichem Zusammenhang, Deutschland hätte sich, seine neuen Waffen und Wachtmittel rechtzeitig zu zeigen. Trotz aller Opfer und Vermägen würden auch künftige Angriffe gegen Europa wahrscheinlich nicht besser ausfallen als die bisherigen Versuche dieser Art.

Die britische Enttäuschung über Ducebe. O Stockholm, 28. Aug. England hat sich noch immer nicht von der großen Enttäuschung erholt, die die Ducebe-Konferenz hinterlassen hat. Angesichts dessen verlor der „News Chronicle“ die Wiktimitung einzudämmen und rügt alle Nachrichtenbüros und englischen Journalisten wegen ihrer angeblichen „fantastischen und vollkommen grundlosen Gerüchte“.

Auch die „Times“ macht einen energischen Versuch, Ducebe in ein besseres Licht zu stellen, als die britische Allgemeinheit bisher die Konferenz sehen konnte und wollte, indem sie auf die „unerhörte militärische Kräfteentwicklung und die wachsende Zwitterkraft der Alliierten“ verweist. Dann aber bezieht sich das Blatt, wieder einmal die Notwendigkeit einer zusammenhängenden und geordneten Dreimächtepolitik zu unterstreichen. Selbst der flüchtige Blick in die Londoner Presse läßt erkennen, daß Ducebe für die meisten Engländer eine große Enttäuschung geworden ist.

Fünf dänische Kutter liefen in den Hafen von Esbjerg ein, nachdem sie von englischen Flugzeugen aus lebhaft beschossen worden waren. Dabei wurden drei Mann der Besatzung verletzt, unter ihnen einer lebensgefährlich. Ein Kutter wurde abgeschleppt, weil er infolge starker Beschädigungen durch die englischen Vordrammen zu sinken drohte.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen stark geladerten britischen Kreuzer der Aurora-Klasse, ein zweites beschädigte durch Torpedotreffer einen weiteren Kreuzer schwer.

Westlich Kap Finisterre wurde aus einem feindlichen Flottenverband ein Kreuzer in Brand gesetzt, während ein Zerstörer nach Bombentreffern explodierte und sank.

Bei Tagesvorstoßen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände in den Küstenraum der belagerten Westgebiete wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Infanterie griff an der Mins-Gront, westlich Gharow und im Raum südwestlich Drel Panzerverbände, Infanterie und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und 27. August wurden durch Jagdverbände 104 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei den schweren Kämpfen südwestlich Bismarck zeichnete sich die hamburgische 20. Panzer-Grenadier-Division besonders aus.

In der Nacht zum 27. August griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge Schiffsaustauslungen im Sagengebiet von Majier an und trafen ein Kriegsschiff, ein U-Boot, ein Transporter mit Bomben aller Kaliber, Ueber-Schwärmer, italienische Jagd- und Flakartillerie acht feindliche Flugzeuge zum Absinken.

„Aurora“-Kreuzer verlor die Hälfte ihres Bestandes. * Berlin, 28. Aug. Der im heutigen Wehrmachtbericht als versenkt gemeldete Kreuzer der „Aurora“-Klasse gehört einer Serie moderner Kreuzer an, die in den Jahren 1934/36 gebaut und 1935/37 in Dienst gestellt wurden. Die Kriegsschiffe dieses Typs haben eine Wasserverdrängung von 5200 bis 5270 Tonnen und verfügen über eine Besatzung von je 1520 Mann, acht 102-cm-, zwei 47-cm-Geschützen und acht Maschinengewehren sowie sechs Torpedorohren in Drillingstürmen. In ihrer Bewaffnung gehören ferner eine Flugzeugschleuder und ein Vorklugezeug. Ihre friedensmäßige Besatzung besteht aus 450 Mann.

Bei der gleichen Klasse gehörte auch der Kreuzer „Galilea“, der am 9. Januar 1943 durch ein deutsches Unterseeboot vor Alexandria versenkt wurde. Die „Aurora“-Klasse hat mit der heute gemeldeten Versenkung die Hälfte ihres Bestandes von vier Kreuzern verloren.

Eichenlaub für Regimentskommandeur DNE, Berlin, 28. Aug. Der Führer verleiht am 26. August 1943 dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Schulz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 284. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das untaugliche Rezept

Von Franz Moraller

Ob es besonders Aug war, von Ducebe aus zu verurteilen, daß nunmehr eine Agitationswelle „ohne gleichen“ gegen das deutsche Volk in Bewegung gesetzt werde, das wollen wir vorläufig dahingestellt lassen. Es gibt jedenfalls, wie sich nunmehr aus den ungeschlachten Äußerungen sogenannter „neutraler“ Zeitungen erkennen läßt, eine ganze Menge von Leuten, die ganz etwas anderes erwartet haben und die nun über das reichlich beiseidene Ergebnis der 13-Tage-Verbrechung nicht wenig enttäuscht sind. Daß der von Wode zu Wode schwerer atmende bolschewistische Koloss, der in einer gewaltigen Anstrengung seiner gesamten Kräfteanstrengungen verzeihlich ist, in diesem Sommer eine entscheidende Wendung herbeiführen sollte, von dieser Enttäuschung am härtesten getroffen wird, ist offensichtlich. Sein ferngehender Ruf nach der „amerikanischen Front“ — am vierteligen Mal erlitt er jetzt schon! — ist dieses Mal so eindringlich und von so aufsehenerregenden Begleiterscheinungen unterstrichen, daß man nicht mehr im Zweifel sein kann: für Stalin geht es jetzt nicht mehr darum, daß seine Alliierten nun endlich billigerweise auch ihren Anteil an der Last des Krieges übernehmen, sondern daß sie ihm nunmehr endlich durch eine ernsthaftige Großaktion gegen den Kontinent eine so nachdrückliche Entlastung bringen, daß er das dräuende Gespenst der militärischen Erschöpfung vielleicht doch noch einmal zu bannen vermag. Die emsig agierenden Polardeure in London und Washington konnten diesen Stalin bis vor kurzem nicht genug als einen eiskalten Redner und tüchtigen Realisten rühmen — wie hat man es jetzt getroffen, daß dieser Realist auf ihren so laut geäußerten Erfolg auf Stalin nicht mehr absetzt, als was ihm ein herablassendes Glänzworttelegramm koferte; daß er ungehalten erkennen läßt, wie wenig ihm mit Terrorangriffen auf deutsche Städte geholfen ist; und daß er sich schließlich allen großen Anführern und Generälen in den Mantel einer schmeichelnden und unheilvolleren Stehps hält. Gewiß, man rechnet sich damit, daß man plötzlich die Erfolge der bolschewistischen Sommeroffensive ebenso realistisch zu betrachten beginnt, indem man die Einnahme von Drel und Gharow zwar durchaus wohlwollend würdigt, aber nicht veräußt, auf den ungeheuren Preis hinzuweisen, den die Sowjets dafür zu bezahlen hatten, ohne daß sie dadurch ihrem Ziel, dem operativen Durchbruch in den freien Raum und damit der lebensnotwendigen ukrainischen Ernte nähergekommen wären. So erleben wir das seltsame Schauspiel, wie die Juden des Ostens auf einmal die Juden des Westens — und umgekehrt — aus dem siebten Himmel ihrer Siegesfreude herunterzuholen versuchen, in dem sie sich vor weniger Tagen freilich unerschrocken, um nun gemeinsam und gegeneinander in Realismus zu machen. Das geschieht gewiß nicht aus Laune oder Feigheit, sondern ganz einfach aus der Isomorphie bei Gharow als auch auf Stalin bitter gewonnenen Erkenntnis, welche gefährliches und unanbares Unterfangen es war, bei der Aufstellung des „Siegeskalenders“ kurzzerhend über die deutsche Wehrmacht zur Tagesordnung überzugehen.

Es ist eben nun einmal nicht so, daß ein unter besonders günstigen Umständen oder durch schwerste Blütoper errungener Erfolg an der Peripherie des kontinentalen Großraumes sich einfach laminarartig fortsetzen und damit das ganze Riesengebiet der europäischen Wehrkraft zum Einsturz bringen würde, wie man sich das vielleicht da und dort ausgemalt haben mag. Im Gegenteil, je näher und der Gegner auf den Leib rückt, desto mächtiger wird zwangsläufig die abstoßende Kraft unterer, gewaltigen und immer noch völlig intakten Verteidigungssystemen. Wir zweifeln nicht daran, daß man sich in Ducebe darüber im stillen Kämmerlein völlig klar gemacht hat und daß man sich zu schwerwiegenden militärischen Entschlüssen gezwungen gesehen hat, deren Ausführensversuche nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen dürfen. Wir können ihnen in gelassener Ruhe und in der hitteren Überzeugung entgegengehen, daß, wo immer sie erfolgen mögen, die planvolle Vorbereitung unserer Führung und die ungebrochene Kampfkraft unserer Divisionen ihnen Risse zum Knaden geben werden, an denen sie sich die Zähne ausbeißten können.

Sie scheinen so etwas auch zu ahnen. Denn es paßt eigentlich schlecht zu der bislang zur Schau getragenen militärischen Siegeszuversicht, wenn nun durch die geplante „Agitationswelle ohne gleichen“ auf einmal der rettend abgebrauchte Nervenzentrifugalapparat wieder in den Vordergrund gerückt werden soll. Das heißt doch praktisch nichts anderes, als daß man in Ducebe stillschweigend die Möglichkeit einer militärischen Entschloßung auf den Schlachtfeldern als ausichtslos abgeschrieben hat und nun verläßt, weil, nach bemährtem Durchschliffrezept von 1918 die Kampfmoral und innere Widerstandskraft des deutschen Volkes durch hemmungslose Agitation zu untergraben und schließlich zu zerbrechen. Das man uns das freundlicherweise noch vorher anfündigt, gibt

Drei britische Kreuzer versenkt oder beschädigt

60 britische Bomber bei Terror-Angriff auf Nürnberg abgeschossen — An der Ostfront neue schwere Abwehrkämpfe

* Aus dem Führerhauptquartier, 28. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mins-Gront, im Raum von Gharow und südwestlich Drel fanden aus getrennten Truppen in schwerem Abwehrkampf gegen überlegene sowjetische Infanterie und Panzerkräfte. Der Feind hatte erneut schwere Verluste. 161 Panzer wurden abgeschossen.

Durch energische Gegenangriffe wurden durchgehende feindliche Verbände abgeschnitten und eingeschlossen.

Die Infanterie griff an der Mins-Gront, westlich Gharow und im Raum südwestlich Drel Panzerverbände, Infanterie und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und 27. August wurden durch Jagdverbände 104 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei den schweren Kämpfen südwestlich Bismarck zeichnete sich die hamburgische 20. Panzer-Grenadier-Division besonders aus.

In der Nacht zum 27. August griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge Schiffsaustauslungen im Sagengebiet von Majier an und trafen ein Kriegsschiff, ein U-Boot, ein Transporter mit Bomben aller Kaliber, Ueber-Schwärmer, italienische Jagd- und Flakartillerie acht feindliche Flugzeuge zum Absinken.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen stark geladerten britischen Kreuzer der Aurora-Klasse, ein zweites beschädigte durch Torpedotreffer einen weiteren Kreuzer schwer.

Westlich Kap Finisterre wurde aus einem feindlichen Flottenverband ein Kreuzer in Brand gesetzt, während ein Zerstörer nach Bombentreffern explodierte und sank.

Bei Tagesvorstoßen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände in den Küstenraum der belagerten Westgebiete wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Infanterie griff an der Mins-Gront, westlich Gharow und im Raum südwestlich Drel Panzerverbände, Infanterie und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und 27. August wurden durch Jagdverbände 104 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei den schweren Kämpfen südwestlich Bismarck zeichnete sich die hamburgische 20. Panzer-Grenadier-Division besonders aus.

In der Nacht zum 27. August griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge Schiffsaustauslungen im Sagengebiet von Majier an und trafen ein Kriegsschiff, ein U-Boot, ein Transporter mit Bomben aller Kaliber, Ueber-Schwärmer, italienische Jagd- und Flakartillerie acht feindliche Flugzeuge zum Absinken.

König Boris von Bulgarien gestorben

Prinz Simeon bestieg den Thron seines Vaters — Tiefe Trauer des bulgarischen Volkes

* Sofia, 28. Aug. Am Samstag um 20 Uhr hat Ministerpräsident und Außenminister Professor Filoff folgende Proklamation verlesen:

„Seine Majestät, der König Zar Boris III., der Einiger, ist nach kurzer und schwerer Krankheit heute, am 28. August 1943, um 19.22 Uhr, im Kreise seiner Familie verstorben. Unermesslich ist der Schmerz Bulgariens und des bulgarischen Volkes. Wir alle haben die heilige Pflicht, sein Vermächtnis zu erfüllen und einzig und unbezweifelt den von ihm vorgezeichneten Weg weiterzuführen.“

In einer weiteren in bulgarischen Rundfunk verlesenen Proklamation wurde am Samstagabend bekanntgegeben, daß gemäß der Verfassung Thronfolger Prinz Simeon den Thron Bulgariens unter dem Namen Simeon II. bestiegen habe. Bis zur Regelung der Regentenschaftsfrage werde der Ministerrat die Leitung Bulgariens übernehmen.

Das bulgarische Volk hat seinen geliebten Herrscher verloren. Vom Augenblick der Bekanntgabe der Erkrankung des Königs an war das ganze Land erschüttert. Schmerz erfüllte die Menschen in den Städten und Dörfern. Alle hofften auf eine Besserung im Befinden des Königs. Aber es hat nicht sein sollen. Der Einiger der bulgarischen Nation hat sein Volk zu früh verlassen müssen.

Der so früh aus dem Leben geschiedene König Boris III. hat eine außerordentlich weise und weise Regierung gehabt, die schon unter schwierigsten Umständen begann. Kurz vor Beendigung des ersten Weltkrieges, am 3. Oktober 1918, bestieg er den Thron als Nachfolger seines Vaters, des Zaren Ferdinand I. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges, an dem das lan-

tere bulgarische Volk an der Seite Deutschlands teilgenommen hatte, verlor es alle Gebiete, die es durch die Kraft der eigenen Armee und die Hilfe der deutschen Wehrmacht errungen hatte. Im Schandfrieden von Neuilly wurden die Grenzen des kleinen Bulgariens festgelegt, das auf Thrazien, Mazedonien und die Süd-

Dobruddja verzichten mußte. Unter schwierigen inneren Bedingungen — die Kommunisten bildeten eine außerordentlich starke Macht im Staat, und der Parlamentarismus blühte — mußte der junge König sich durchsetzen. Als seine höchste Aufgabe, die er auch verwirklichte, sah er die Schaffung und Erhaltung der nationalen Einheit an. Er hat sein Volk geleitet, daß mit Vaterlandsstolz alle Schwierigkeiten zu überwinden seien. Das Volk hat alle seine Worte gläubig angenommen und ist seinem König unbedenklich auf allen Wegen, über Unbilden und Fahrnisse der letzten 25 Jahre hinweg, gefolgt.

Seit 1936 führte der König unumwunden die Regierung; seitdem ist er als der alleinige Inspirator und Schöpfer aller politischen Ideen und Maßnahmen in Bulgarien anzusehen. König Boris, der von Jugend an in starker Freundschaft dem Deutschen Reich verbunden war, hat auch nicht geögert, dem Dreierpakt beizutreten.



König Boris im Gespräch mit einem Soldaten der deutschen Luftwaffe (Associated Press, Zander-M.)

Der junge König sich durchzusetzen. Als seine höchste Aufgabe, die er auch verwirklichte, sah er die Schaffung und Erhaltung der nationalen Einheit an. Er hat sein Volk geleitet, daß mit Vaterlandsstolz alle Schwierigkeiten zu überwinden seien. Das Volk hat alle seine Worte gläubig angenommen und ist seinem König unbedenklich auf allen Wegen, über Unbilden und Fahrnisse der letzten 25 Jahre hinweg, gefolgt.

Seit 1936 führte der König unumwunden die Regierung; seitdem ist er als der alleinige Inspirator und Schöpfer aller politischen Ideen und Maßnahmen in Bulgarien anzusehen. König Boris, der von Jugend an in starker Freundschaft dem Deutschen Reich verbunden war, hat auch nicht geögert, dem Dreierpakt beizutreten.

König Boris III. ist am 30. Januar 1894 in Sofia geboren. Er ist 12 Jahre nach der Thronbesteigung verheiratet, er hat, und zwar mit der Tochter des italienischen Königs, Prinzessin Giovanna von Savoyen, die den Namen Joanna erhielt. Am 18. Januar 1939 wurde die Prinzessin Maria Luise, am 16. Juni 1937 den Thronfolger Simeon Prinz von Tirnovo geboren, der jetzt seinen Vater auf den Thron Bulgariens gefolgt ist. Verfassungsgemäß wird er mit 18 Jahren volljährig. Bis dahin werden die künftigen Rechte durch drei Regenten ausgeübt, die von der großen Nationalversammlung bestellt werden. Diese muß belonders gewählt werden und tritt in Tirnovo zusammen.

Die Scheinung so etwas auch zu ahnen. Denn es paßt eigentlich schlecht zu der bislang zur Schau getragenen militärischen Siegeszuversicht, wenn nun durch die geplante „Agitationswelle ohne gleichen“ auf einmal der rettend abgebrauchte Nervenzentrifugalapparat wieder in den Vordergrund gerückt werden soll. Das heißt doch praktisch nichts anderes, als daß man in Ducebe stillschweigend die Möglichkeit einer militärischen Entschloßung auf den Schlachtfeldern als ausichtslos abgeschrieben hat und nun verläßt, weil, nach bemährtem Durchschliffrezept von 1918 die Kampfmoral und innere Widerstandskraft des deutschen Volkes durch hemmungslose Agitation zu untergraben und schließlich zu zerbrechen. Das man uns das freundlicherweise noch vorher anfündigt, gibt

Ritter, Tod und Teufel

Zu Ulrich von Hutten 420. Todestag am 29. August - Von Lothar Papke

In Zeiten, die einem Volke die Sammelfrage nach Sein oder Nichtsein stellen, in Zeiten der Revolution und der letzten Erprobung geht das Gedächtnis beinahe Stundenlang...

ohne Schutz, aber angelehnt an seinen inneren Fels, wurde die kleine Insel Utenau der letzte Zufluchtsort des Ritters...

Unter den vielen Gestalten deutscher Geschichte, die immer wieder begehrten und im öffentlichen Sinne zu schöpferischer Nachdenklichkeit veranlassen...

Suttens Untergang umschließt die uralte Tragik der Großen, daß die Zeit nicht reif war. So werden sie zum Vermächtnis der kommenden Generationen...



Die harten Abwehrkämpfe haben sein Gesicht geprägt. Noch spiegelt sich das Erlebnis der erbitterten Abwehrkämpfe...

Das Waschbecken

Von Hanns Lerch

Zimmer hat Heidi gesagt, sie wolle, wäre sie einmal verheiratet, lieber ein Stückchen...

Frau Heidi malte sich ebenfall in aller Vorfreude schon aus, wie der Mann Walter machen würde, wenn er einmal alle diese Schätze bewunderte...

Unser Onkel aus Amerika

Von Paul Lindenberg

Wie sehr befinne ich mich noch auf meinem Onkel aus Amerika! Er besuchte ihn und wieder meine Eltern...

es wurde ein recht gediegener Grog gebraut, und den ließ sich mein Freund gehörig munden...

fehlt ihm denn? meinte ich. Sie tippte sich mit dem Zeigefinger wiederholt an die Stirne...

Mit hängendem Kopf fuhr sie nach Hause. Vor der Tür fuhr sie die Tränen flangen...

Soldatenliebe

Erfunden und erlebt von Hermann Mailber

Wittkeim Hauff dichtet: 'Steh' ich um hinkender Mitternacht in einsam auf der kalten Nacht...

Der Mann, der auf Urlaub geht, trällert: 'In der Heimat angekommen, fängt ein neues Leben an...'

Arnold Böcklin war beim Malen seiner Bilder bezüglich der anatomischen Richtigkeit der von ihm dargestellten Menschenkörper...

Der kleine Schlauerger: 'Großmutter, wann bist Du Grobmutter geworden?' 'Als Du geboren wurdest...'

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

'Ich kann beim besten Willen nicht.' 'Du willst nicht?' 'Nein, ich will nicht...'

Ich werde ihn vertrauen, sagte es durch ihre feierlichen Gedanken; zum Schein werde ich auf seinen Vorschlag eingehen...

'Ich habe keine Hintergedanken, Paul; ich meine es wirklich so, wie ich es sagte...'

hast an dem Ort, wo ich mich vor Pauls Nachstellungen verbergen werde, besuchen.

'Ich war schon zweimal hier, ohne dich anzutreffen, begann so das Gespräch, da Lennart keine Anstalten gemacht hatte...

Bild über Bühl

Heute Führertagung der G.S. Die Führertagung der G.S. beginnt heute vormittag 8 Uhr in der „Krone“...

(Silberne Hochzeit.) Morgen Montag, 30. August, begehen Reichsbanksekretär Wilhelm Kürbis und Frau Anna geb. Müller, Robert-Wagner-Str. 15, das Fest der Silbernen Hochzeit...

(Film.) In drei Vorstellungen zeigt heute Sonntag das Schauspielhaus die Bauernkomödie „Kohlsieles Töchter“...

Pferdeparade im Landkreis Bühl Bühl. In der Zeit vom 30. August bis 3. September findet im Landkreis Bühl Pferdeparade statt...

Dienstag, 31. August in Furichenbach um 8 Uhr am Rathaus, in Ottenhöfen mit Seebach um 8.30 Uhr am Bahnhof...

Mittwoch, 1. September in Unruh um 8 Uhr am Rathaus, in Ottersweier um 9.15 Uhr am Kirchplatz...

Donnerstag, 2. September in Elm um 8 Uhr am Kirchplatz, in Schwarzbach um 10 Uhr am Rathaus...

Freitag, 3. September in Leibern mit Einheim um 7.45 Uhr am Rathaus, in Ottenhöfen um 8.15 Uhr am Rathaus...

Kohlsieles Töchter

Eine köstliche Bauernkomödie auf der Weinwand Bühl. Das Schauspielhaus der Kreisstadt bringt über das Wochenende wieder die heitere Seite zum Schwingen und präsentiert mit der Tobis-Produktion „Kohlsieles Töchter“...

Gepaart mit der fröhlichen, unbesorgten Handlung ist der nicht minder fröhliche künstlerische Ausdruck und im Gleichmaß das verdienstvolle Profingemälde...

Idee und Gestaltung verbergen einen köstlichen Ohrschmaus und eine nicht minder lustige Augenweide.

Karl Günther.

Stadt Aghern

b. Aghern. (B. I. d. a. l. t. e. r. - B. e. s. p. r. e. c. h. u. g.) Am Montag, den 30. August, findet um 20 Uhr Stadtwahl-Beschreibung der R. S. B. statt...

(Der dunkle Tag.) Dieser spannende Romanfilm schildert die dramatische Liebesgeschichte einer Frau...

Rheinwasserstände vom 28. August Konstantz 225 (-1), Rheinfelden 202 (-8), Straßburg 205 (+-0), Karlsruhe-Maxau 203 (-5), Mannheim 217 (-7), Caub 127 (+-0).

Wann wird verdunkelt? Für die Zeit vom 29. August bis 4. September gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn 21.10 Uhr, Ende 6.10 Uhr.

Am schwarzen Brett

R. S. B. Kreisleitung Bühl. Pflichten im Landkreis Bühl. Am Dienstag, 31. August, werden 20.15 Uhr...

Der Politische Leiter — Freund und Berater

Ortsgruppenleiter Pg. Reiz verpflichtet seine Politischen Leiter für neue Aufgabengebiete

ps. Bühl. Im Rahmen einer Zusammenkunft der Politischen Leiter der Ortsgruppe machte Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Reiz seinen Mitarbeiterkreis mit einer Fülle neuer freischaffender Aufgaben...

Aus dem begründeten Aufgabenmaterial der letzten Führertagung schöpfend, stellte Ortsgruppenleiter Pg. Reiz in podenden Ausführungen seinen Politischen Leitern die Einlagegebiete der kommenden Wochen vor Augen...

gelang es dem Hohenleiter, nicht nur ein überaus reiches Bild unserer geschichtlichen Entwicklungslage zu entwerfen, sondern auch seine Zuhörer mit seiner Überzeugung zu erfüllen...

In seinen folgenden Ausführungen rechnete der Hohenleiter mit der feindseligen Führerpropaganda ab und unterstrich die Notwendigkeit für den Politischen Leiter, sich dort mit seiner ganzen Persönlichkeit einzusetzen...

Kreis Bühl meldet

W. Ottersweier. (Kriegstraum.) Obergefreiter Albert Meisinger, Sohn des Karl Meisinger, vom Distrikt Badenweiler und Pfl. Soße Allgeier von Baden-Dos wurden kriegsgefangen...

(Schulangelegenheiten.) Das neue Schuljahr hat begonnen. Klopfenden Herzens und voller Hoffnungen traten die Schulanfänger, 24 Knaben und 24 Mädchen, zum ersten Male den Weg zur Schule an...

(Landwirtschaftl. Berufsschule.) Der Unterricht an der Landwirtschaftlichen Berufsschule wird am morgigen Montag wieder aufgenommen.

Sp. Einheim. (Heldentod.) Für Deutschlands Freiheit und sichere Zukunft fand der Obergefreite Adolf Stude, Sohn des Oberpostkassens Franz Stude und dessen Ehefrau Veronika, geb. Ernst, den Heldentod...

(Tafelkassenspendungen.) Am Kaufhof Bühl wurde die Tafelkassenspendenaktion für den Kreis Bühl durchgeführt. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Kreisvereins...

(Anmeldung der Kupfer-Kessel.) Das Bürgermeisterei gibt bekannt, daß die Anmeldung der Kupferkessel noch nicht vollständig erfolgt ist. Unter die Anmeldung fallen sämtliche Kessel aus Kupfer und Kupferlegierung...

(Schwarzparade.) Am Dienstag, 31. August, vormittags 8 Uhr, wird der Schwarzparade von den in Eigenwirtschaftung stehenden Wiesen der Gemeinde gegen Barzahlung abgegeben...

(Grundsteuer.) Auf 15. August war das zweite Viertel der vorläufigen Grundsteuer zur Zahlung fällig. An die Bezahlung wird hiermit erinnert...

(Kassenschluss.) Am Mittwoch, 1. September, bleibt die Gemeindefasse geschlossen. (Mohnkapeln.) Der Ortsgruppenleiter gibt bekannt, daß die leeren Mohnkapeln in den nächsten Wochen gegen Bezahlung abgenommen werden...

R. Schwarzach. (Film.) Heute, Sonntag, 29. August, zeigt die Gaukulturstelle der R. S. B. im Gauhaus zum „Kohlsieles“ um 20 Uhr den historischen Film „Die Entlassung“...

Fautenbach. (Pflichtdienst.) Die Bannmehlführerin gibt bekannt: Sämtliche Mädel von 14-18 Jahren treten am Dienstag, den 31. August, um 20.15 Uhr zum Pflichtdienst an der Schule an.

Sassahried. (Von der Frauenschaft.) Für letzten Donnerstag war unserer Frauenschaft die ehrenvolle Aufgabe gestellt worden, die kranken und verletzten Soldaten des

Bühler Krankenhaus mit Liebesgaben zu betonen. Reichlich wurde von den Einwohnern der Gemeinde gesendet, so daß 82 Korbchen Obst zu fünf Pfund gefüllt werden konnten...

Sch. Waldm. (Heldentod.) Im Osten gab sein junges Leben im Alter von 24 Jahren für Volk und Vaterland der Infanterie Obergefreite Leo H. G. Sohn des Kaufmanns Otto H. G. vom Unterberg...

(Verdunkelung.) Es muss immer wieder auf das rechtzeitige und reißlose Verdunkeln hingewiesen werden. Es gibt doch noch ab und zu Volksgenossen, die es mit den strengen Anordnungen eben doch nicht so ernst nehmen...

Kreuz und quer durch Rhein- und Altwälder

Erlebnisse zwischen Altheim und „Rehlen“ — Von Paul Bayer

Am großen Entenloch

Gern geht mich der Fischer mit seinem Drud über die „Reh“ ans jenseitige Ufer. Durch Appis wachsendes Unterholz, unterbrochen von Eichen, Weiden, Pappeln und Erlendbüschen...

Mit dem Jäger durch Busch und Wald

In langen weitausholenden Bindungen ziehen die Altwälder dahin, unsere Weg abwärts abnehmend. Ueberqueren wir hartus das Wasser, haben wir fast eine Stunde gemonnen...

Die Eisenschmelz in Bühlertal

II. Teil. Die Erzbergbauung — Von Alfons Duffner

Das Rand Baden ist sehr reich an Mineralien aller Art. Im Erzgebirge kommen vor: Silber, Blei, Zink und Kupfererze, Eisen- und Manganerze, Kobalt, Nickel, Antimon- und Wismuterze...

Im Jahre 1899 reichte der Hauptmann Adam Ernst von der Decken der Regierung ein Verzeichnis der von ihm in der Markgrafschaft Baden aufgefundenen Eisenerzvorkommen an. Hier seien nur die fälligen der Dose gelegenen vermerkt...

Die Erzlager liefern Erz, die zum Teil gute Schmelzergebnisse zeitigen. Aber bald war das Bühlertal Erzgebirge, in der weiteren Umgebung nach Erz umgebaut zu halten...

1761 bezog man auch Eisenerze von Bohl- und von Rammerstein. Von 1766 bis 1771 konnte aus Mangel an Erz nur ein geringes Maß geschmolzen werden...

Die bösen Rheinpfaffen

Ja, eine Fülle von Erlebnissen beschert uns eine Wanderung kreuz und quer durch die Rhein- und Altwälder. Nur zu tatig bricht der Abend herein...

Altsiedel

So scheiden wir aus diesen Altwäldern. Gesellschaftlich schweben über den Wässern der Rehlen und Eichen und Schloten schon die Nebeldünste...

1778 im Staufenbergischen nur noch 20 Bergleute, in der Bühlertal Gegend nur noch 3-4. Die Gewinnung von Erz in der Durbacher (Staufenberg) Gegend stellte sich schon 1779 sehr teuer...

Schon in den nächsten Jahren nahm die Erzbergbauung stark ab. 1793 wurden aus dem Staufenbergischen 1094 Maß und aus dem Bühlertal und der Gart 154 Maß geliefert...

Umschau am Oberrhein

Freiburg. (Hornfischmarm in der Speisekammer.) Durch Pfeffermohr angelockt, ließ sich ein Hornfischmarm in der Speisekammer einer hiesigen Wohnung nieder...

Geislingen (Kreis Balingen). (Schwere Unfall.) Auf der Fahrt vom Waldhof nach Geislingen geriet ein Bulldog mit einem Anhänger, auf dem sich 10 Personen befanden...

Saarländer. (Geschäftliche Fälschung.) In einer Sandwüste waren einige Tübeln damit beschriftet, daß ein „Bunter“ zu kaufen und zu verkaufen sei...

5 1/2 Kg - das ist die Grenze! Man darf von niemandem mehr verlangen, als er zu leisten imstande ist...

Spare Geschirrtücher! Wer zwei Kopfkissen benutzt, kann eines un-ter das Laken legen. Bei jeder Schmutzarbeit ein Schutzmittel! Das spart viel Wasche!

